Dominik Zehnders Kunstschaffen : eigenständig und besonders

Autor(en): **Holdener, Ginia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch**

Band (Jahr): **62 (2020)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dominik Zehnders Kunstschaffen – eigenständig und besonders

Ginia Holdener

Dominik Zehnder beim Aufbau der Ausstellung in der Galerie Z in Chur.
(Foto: Daniel Rohner)

Stillleben, Grabtücher, mit Brüchen und Rissen versehene Reliefs oder sogar Wassersäulen: Die Aufzählung dieser verschiedenen Objekte liest sich recht spektakulär, wenn auch ein wenig widersprüchlich, fragt man sich doch, in welchem Zusammenhang sie stehen könnten.

Schöpfer der oben genannten Objekte ist der in Graubünden aufgewachsene Künstler Dominik Zehnder (geboren 1973 in Baden AG). In Cazis beheimatet, arbeitet und wirkt Zehnder in seinem grossräumigen Atelier, das sich über zwei Stockwerke erstreckt und ein beeindruckendes Sam-

Grosser Riss oder Athanagoras archeologische Richtlinie, 2007, dreiteilig, Betonguss, Holzkisten je 145 x 45 x 10 cm. (Foto Daniel Rohner)

Wassersäulen, 2012, dreiteilig, Betonguss, 80 x 120 x 102 cm, Hamilton Ems AG. (Foto Daniel Rohner)

melsurium seiner Arbeiten beherbergt. Kommt man mit Zehnder während eines Atelierbesuchs ins Gespräch, wird rasch ersichtlich, dass der Künstler sehr wohl eine klare wie auch besonnene Intention mit seinem Kunstschaffen verfolgt: Subtil thematisiert er die vordergründig unscheinbare Einflussnahme des Menschen auf den Lauf der Zeit.

Wohlüberlegte Experimentierfreudigkeit

Dominik Zehnder hat im Laufe der Zeit einen nahezu wissenschaftlich zu nennenden Zugang zur Kunst entwickelt. Nach abgeschlossener Lehre in Trimmis besuchte der gelernte Steinbildhauer die Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand, wo er eine klassische Ausbildung in der Fachrichtung Bildhauerei erhielt. Betrachten wir nun sein Œuvre, das sich thematisch in verschiedene Werkgruppen gliedert, offenbart sich Zehnders Abkehr von der Tradition des Modellierens sowie seine – durchaus wohlüberlegte – Experimentierfreudigkeit in den Bereichen der Thematik, der Technik und der Materialität.

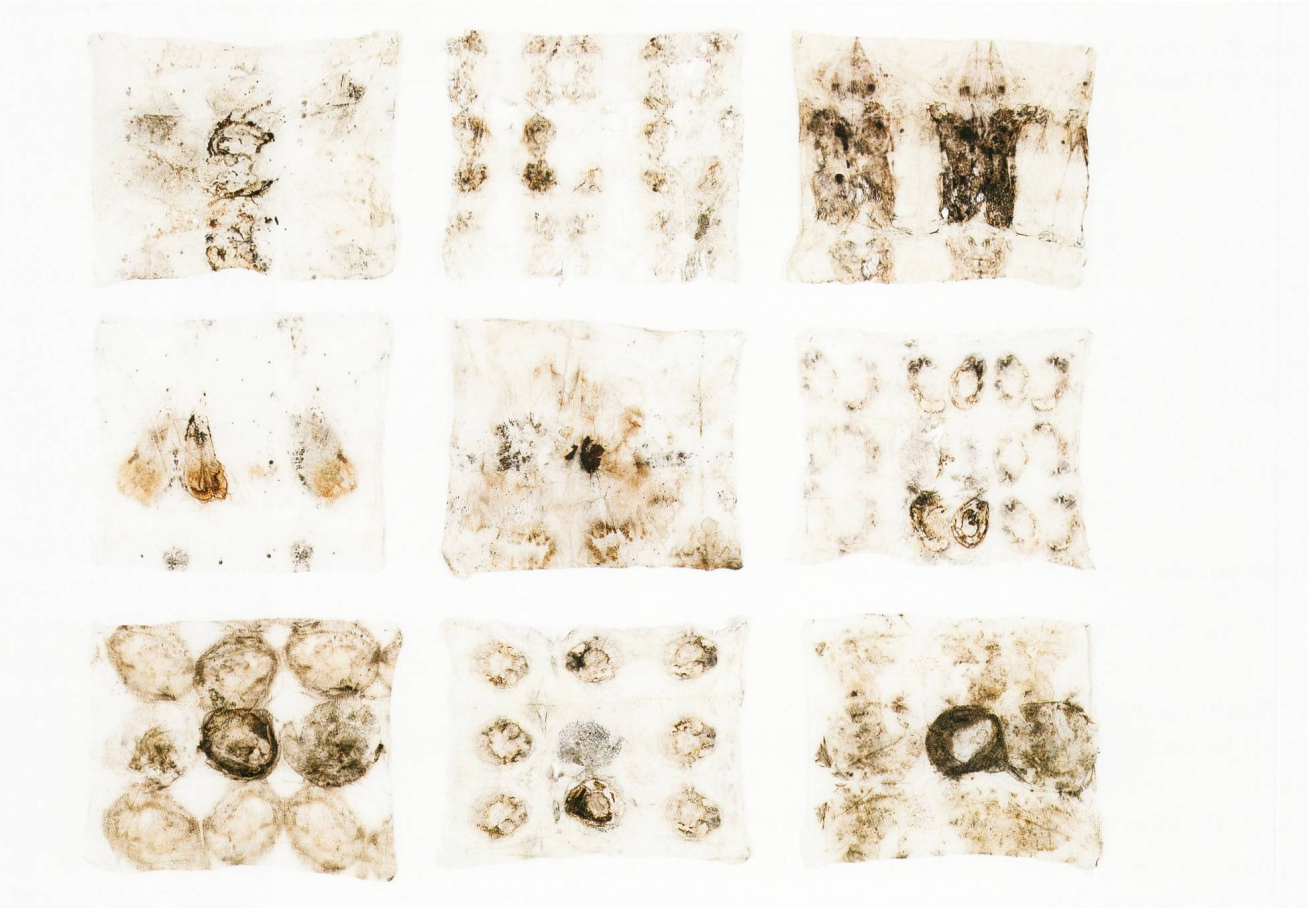
Risse, Brüche, Strömungen

In seiner frühesten Werkgruppe «Risse und Brüche» – Betonreliefs, bestehend aus tektonischen Verwerfungen – untersuchte Zehnder Momente der Spannung respektive das Wechselspiel entgegengesetzter Kräfte auf planen Oberflächen. Dafür errichtete er in seinem Atelier grosse Sandkästen, in die er mit den Händen hineingriff. Anhand von Gipsabgüssen konnte er die so hervorgegangenen Risse und Brüche im Beton konservieren. Diese Arbeiten dienten Zehnder als Vorlage für eine Reihe von weiteren Werkgruppen. Exemplarisch sei hier auf die Gruppe «Strömung» verwiesen: Wuchtige Platten, Kuben

sowie grazil wirkende Wassersäulen mit wellenförmigen Strukturen sind Produkte von Zehnders Feldarbeit auf unterhalb von Kraftwerken gelegenen Sandbänken. Die Regulierung des Wasserstands erzeugt künstliche Ebben und Flutwellen, was auch eine periodische Formveränderung der Sandbänke zur Folge hat. Zehnder hält einige dieser künstlich erzeugten Strukturen in seinen Arbeiten fest – Momentaufnahmen eines sich ständig ändernden Prozesses.

Verschwendung

In «Food Waste – verschwendetes Essen, verlorene Formen» widmet sich Zehnder dem Thema der Lebensmittelverschwendung in Schweizer Privathaushalten. Laut Statistiken werden monatlich in jedem Haushalt durchschnittlich 9,5 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen (Quelle: foodwaste.ch). Sowohl bestürzt als auch etwas beschämt von dieser immensen Menge besorgte sich Zehnder kurzerhand eben diese Menge Lebensmittel, um sie zu Kunstobjekten zu erheben. Aus der Negativform, dem Gipsabguss, entfernte Zehnder die Lebensmittel und warf sie weg. Die Gussformen füllte er mit schwarzem Beton, und so entstanden «steinharte» Stillleben. In einer anderen Arbeit derselben Werkgruppe schuf der Künstler Grabtücher mit Spuren der organischen Verwesung. Für diese Arbeiten wickelte er Früchte in Baumwolltücher und ver-



Grabtücher, 2015. Aus der Werkgruppe «food waste», organische Spuren auf Textilgewebe, je 46 x 37 cm. (Foto Daniel Rohner)

Poulet & Pommes, 2014. Aus der Werkgruppe «food waste», Betonguss, 25 x 25 x 12 cm. (Foto Daniel Rohner)

Schaugerüst, 2019. Parkanlage Rosenhügel Chur. Betonguss rot eingefärbt, 520 x 170 x 170 cm. (Foto zVg)

grub sie für einige Zeit in seinem Garten. In den in barocker Opulenz gehaltenen Stillleben wie auch in den Grabtüchern, die an das sagenumwobene Turiner Grabtuch erinnern, tradiert Zehnder die Vanitassymbolik in einen aktuellen Kontext.

Arbeiten im öffentlichen Raum

Zehnders jüngste Arbeit im öffentlichen Raum ist Teil der vom Verein «Art Public» kuratierten Ausstellung auf dem Rosenhügel in Chur. Die Installation, ein rotes «Schaugerüst», besteht aus einer dreieckigen Installation mit einer begehbaren Plattform. Am oberen Rand des Parks angelegt, ragt das Gerüst vom Weg her über den Abhang hinaus. Die markante Positionierung eröffnet dem Besucher eine eindrucksvolle Aussicht auf die Stadt sowie das Churer Rheintal. Dominik Zehnders Betrachtungsplattform wird im eigentlichen Sinne zum Zeichen in der Landschaft, wobei er auch den historischen Kontext des Rosenhügels miteinbezieht, da das rote Gerüst als Blutgerüst auf die ehemalige Richtstätte verweist.

Seine für den öffentlichen Raum bestimmten Arbeiten, beziehungsweise seine Kunst-am-Bau-Projekte, sind jeweils ortsspezifisch angelegte Installationen, «deren Form und Implikationen aus historischen, gesellschaftlichen und topografischen Gegebenheiten heraus konzipiert und geschaffen werden». (https://begegnungen-2019.ch/kuenstler-innen) Der Künstler bezeichnet seine Interventionen selbst als «Schaustücke», die den Rezipienten zum intensiven Nachdenken, Hinterfragen sowie Reflektieren auffordern sollen.

Porträt Dominik Zehnder. (Foto zVg)

Sublime Präsenz

Dominik Zehnder geht mit offenen Augen durch die Welt und betrachtet diese auf eine eigenständige, besondere Weise. Er recherchiert, skizziert, experimentiert, leistet Feldarbeit und schafft in langwierigen Arbeitsschritten Werke, denen ein absichtsvoller Aspekt sublim innewohnt.

Ginia Holdener ist Kunsthistorikerin und Galeristin. Sie wohnt und arbeitet in Domat/Ems.

Kurzbiografie

Dominik Zehnder ist 1973 in Baden (AG) geboren und aufgewachsen in Graubünden.

Ausbildungen in künstlerischer Tätigkeit

1996–2001	Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Studium Fachrichtung Bildhauerei Erasmus Austausch Semester an der Akademie der Schönen Künste in München
1994	Lehrabschluss als Steinbildhauer
1991	Lehrabschluss als Steinhauer

Ausstellungen (seit 2015)

2019	«Begegnungen» Rosenhügel, Chur (Gruppenausstellung) «Sommerausstellung» Galaria Fravi, Domat/Ems (Gruppenausstellung) «Jubiläumsausstellung 40 Jahre Kulturhaus Palazzo», Liestal (Gruppenausstellung)
2018	Bündner Kunstmuseum, Jahresausstellung, Chur «Übergänge», Galaria Fravi, Domat/Ems (Einzelausstellung) «grenzenlos», Galerie Weihertal, Winterthur (Gruppenausstellung) «from a ground place», Alpineum Produzentengalerie, Luzern (Gruppenausstellung)
2017	«OneHundredAndOne», Tony Wuethrich Galerie, Basel (Gruppenausstellung) «Schnee von gestern», Galerie Luciano Fasciati, Chur (Gruppenausstellung) «Antlitz», Galaria Fravi, Domat/Ems (Gruppenausstellung)
2016	Bündner Kunstmuseum, Jahresausstellung, Chur «Considerazioni» Schloss Dottenwil (Einzelausstellung) «food waste», Galerie Z, Chur (Einzelausstellung mit Publikation)
2015	«Zwiegespräche», Galaria Fravi, Domat/Ems (Gemeinschaftsausstellung mit Joseba Eskubi) «natura morta», Tony Wuethrich Galerie, Basel, (Einzelausstellung)

Arbeiten im öffentlichen Raum und Kunst am Bau

2019	«Schaugerüst», Parkanlage Rosenhügel, Chur

2018	«LUEG», Schulanlage Aemtler, Zürich
2011	«Wo Sonne ist kommt der Doktor nicht hin», Spital Oberengadin, Samedan
2010	«Der Glanz des Goldes oder wie viel Wert hat das Nichts», Raiffeisenbank Mittelbünden, Thusis
2001	«spaccatura nell' orizzonte», lungomare in Diano Marina, Italien

Werkeinkäufe

2018	«Wassersäulen», Hamilton Ems AG, Schenkung Politische Gemeinde Domat/Ems und Bürgergemeinde Domat/Ems, Domat/Ems «Restschnee», Sammlung Calanda Beton, Chur
2017	«was bleibt, Findling mit Spuren des Anthropozäns», Sammlung Bündner Kantonalbank, Hauptsitz in Chur
2016	«Grabtücher» aus der Werkgruppe Food Waste, Sammlung Bündner Kunstmuseum, Chur
2015	«Concrete Reflection», Sammlung Hoffmann La Roche, Basel

Hinweis

Dieser Text wurde in verkürzter Form im «Kunstmagazin Graubünden und Liechtenstein», Ausgabe 9 (S. 94–101) publiziert.